

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Politische Philosophie

Reaktion

- 22-3** *Verfluchte Neuzeit* : eine Geschichte des reaktionären Denkens / Karl-Heinz Ott. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2022. - 430 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-27097-8 : EUR 26.00
[#7964]

Wie kann man gegen eine ganze geschichtliche Epoche wie die Neuzeit sein? Diese Frage steht am Ausgangspunkt einer „Geschichte“ des „reaktionären Denkens“, wie sie hier von dem Schriftsteller und Essayisten Karl-Heinz Ott vorgelegt wurde, der sich zuletzt mit der Rezeptionsgeschichte Hölderlins im 20. Jahrhundert befaßt hatte und darin heideggerkritische Töne angeschlagen hatte.¹ Auch diverse erfolgreiche Romane hat er geschrieben, z.B. *Endlich Stille* (2005), *Wintzenried* (2011), *Die Auferstehung* (2015) oder *Und jeden Morgen das Meer* (2018).²

Nun also „das reaktionäre Denken“. Meist wenden sich Autoren diesem Thema aus einem mehr oder weniger konkreten Anlaß zu. Hier gibt der Klappentext erste, wenngleich eher skurrile Anhaltspunkte: „Querdenker stürmen den Reichstag. Ein Schamane triumphiert im Kapitol“ liest man hier, was ja höchstens zur Hälfte stimmt. Weder wurde der Reichstag von Querdenkern in irgendeinem Sinne ernsthaft „gestürmt“, da damals kein einziger Demonstrant überhaupt auch nur ins Gebäude gelangt ist, noch hat ein Schamane im Kapitol wirklich „triumphiert“; vielmehr läuft die strafrechtliche Aufarbeitung der Ereignisse.³

¹ *Hölderlins Geister* / Karl-Heinz Ott. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2019. - 235 S. - ISBN 978-3-446-26376-5 : EUR 22.00. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/1182180973/04>

² Von Interesse dürfte außerdem ein Buch über Händel sein: *Tumult und Grazie* : über Georg Friedrich Händel / Karl-Heinz Ott. - 1. Aufl. - [Hamburg] : Hoffmann und Campe, 2008. - 317 S. - ISBN 978-3-455-50091-2 : EUR 22.00.

³ Im Buch selbst wird es auch nicht viel besser, denn hier betätigt sich Ott als Feuilleton-Psychoanalytiker, der dann solche selbstparodierenden Sachen konstatiert wie: „Sinnfälliger lässt sich schwerlich zeigen, was Freud mit Wiederkehr des Verdrängten meint. Mitten im Kapitol, dem Tempel der amerikanischen Demokratie, treten uns in seiner Gestalt die blutgetränkten Prärien vor Augen, denen dieses Land sein Gepräge verdankt. Mit seinem halbnackten Leib entblößt dieser karnevaleske Wilde nicht nur sich selbst, er entblößt die Geschichte eines Landes, das sich der Welt als leuchtendes Beispiel präsentiert, wenn es darum geht, Schurkenstaaten von Tyrannen zu befreien und die Menschheit mit hehren Idealen zu beglücken“ (S. 40).

Diese Bilder sollen aber nur als Beispiel dafür stehen, daß es eine „lange Geschichte“ solcher (?) Rebellionen gebe und daß Demokratie und Liberalismus alte Feinde besäßen, „und nicht erst seit der Aufklärung“. Auch das ist einigermaßen rätselhaft, denn den Liberalismus gab es ebenso wenig vor der Aufklärung wie andere moderne Ideologien (trotz der Rede Leo Strauss von einem *ancient liberalism*) – und mit der antiken (attischen) Demokratie sich hier zu befassen, würde wohl etwas weit führen. Die Feinde des Liberalismus sowie des neuzeitlichen Individualismus hielten, so Ott, diese beiden für die Ursache allen Übels.⁴ Es geht daher aus Otts Sicht um eine Feindanalyse und Feindbestimmung, zu deren Zweck er sich selbst mit der Vernunft identifiziert, könne diese doch nur „die Oberhand behalten, wenn sie ihre Gegner kennt“ (Klappentext).⁵ Ott jedenfalls kennt seine Gegner – oder so hat es zumindest den Anschein.

Bevor man sich nun näher anschaut, worum es hier überhaupt geht (man meint jedenfalls hier in dieser Positionsbestimmung gewisse Anklänge an Georg Lukács' **Zerstörung der Vernunft** zu vernehmen⁶), sei die Grobstruktur von Otts Buch⁷ genannt, innerhalb deren zahlreiche Unterkapitel zumindest andeuten, was dort thematisiert wird. Nach einem *Prolog* folgen seltsamerweise erst einmal *Präludien*, bis ab S. 85 dann *Prinzipielles* im Fokus steht. Darauf folgt ein Teil über *Post-Wahrheiten*, was immer das sein mag, an die wiederum noch *Postskripta* angehängt sind.

Ott geht es nicht allein um die Kritik an der Aufklärung, sondern um die an der Neuzeit selbst, die er vor allem mit den Chiffren Luther und Descartes verbindet. Daher ist die Moderne, wie sie Ott versteht, der Ort, an dem mit Descartes „alle Arten von Wissen und Wahrheit in Frage“ gestellt werden, „damit wir sie nicht mit bloßer Überlieferung verwechseln.“ Ott scheint diesen Zustand, anders als zweifellos Descartes oder gar Luther es getan hätten, mit dem von Nietzsche diagnostizierten Nihilismus zu identifizieren, mit dem die einen zurecht kämen, die anderen eben nicht (S. 16).

Ott appliziert einen binären Code: Er sieht auf der einen Seite diejenigen, die schlicht „Ordnung und Übersichtlichkeit“ wollten, während die anderen, nun ja, „jenes Projekt der Moderne vollenden [wollten], das auf die größtmögliche Grenzenlosigkeit zielt“ (S. 15). Auf diese Problemdiagnose wäre zurückzukommen, denn wenn man die Moderne mit dem (im präzisen Sinne *utopischen*) Projekt der Grenzenlosigkeit identifiziert, handelt man sich automatisch allerlei Schwierigkeiten ein, die mit dem Prinzip der Grenzenlosig-

⁴ Zum Individualismus siehe u.a. auch **Die Erfindung des Individuums** : der Liberalismus und die westliche Welt / Larry Siedentop. Aus dem Engl. von Heiner Kober. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2015. - 495 S. ; 22 cm. - Ein heitssacht.: Inventing the individual . - ISBN 978-3-608- 94886-8 : EUR 29.95 [#4370]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9880>

⁵ „Die Vernunft“ ist natürlich kein Akteur, sondern ein Begriff. Was konkret jeweils als Vernunft soll gelten können, ist daher strittig.

⁶ Dem ist aber doch nicht so, wie man später merkt. Denn Ott verteidigt eigentlich gar nicht die Moderne als ein einsinniges („lineares“) Projekt, sondern eine halbwegs modern eingehegte Postmoderne.

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1244420573/04>

keit unter keinen Umständen bewältigt werden können. Anders gesagt: Wer die Moderne als Projekt größtmöglicher Grenzenlosigkeit bestimmt, braucht sich über das Scheitern dieses Projekts an der Wirklichkeit und am Denken, die beide notwendigerweise von Grenzbestimmungen durchzogen und konstituiert werden, nicht zu wundern.

Wie auch immer – der Leser ist nun gespannt darauf, wie es Ott gelingen wird, die immerhin diskutabile und nicht uninteressante Problemanzeige bzw. Lageanalyse bzw. Feindbestimmung seines Buches mit den einleitend eingestreuten Bemerkungen zu verbinden, jemand wie Foucault wüsste die Neuzeit zum Teufel, Pegida-Marschierer würden vermutlich weder an Descartes oder Luther denken, es gebe aber „wohlbestallte Professoren, die als Politikberater Maulwurfsarbeit“ in diesem Sinne leisteten, nämlich als rechtsintellektuelle Stimmen das „Ursprungsübel“ der Moderne in Descartes und Luther erkannten (S. 16).⁸ Man wird es manch einem Leser nachsehen müssen, wenn er hier den Eindruck gewönne, es herrsche da in Otts Essay ein ziemliches Kuddelmuddel – übrigens auch sprachlich. Siehe etwa Sätze wie „Ihre Agenda reicht nie bis zur nächsten Wahl, sie rütteln an den Grundlagen der Neuzeit.“; oder „Am Ende hängen Heidegger, Foucault, Don Quijote und Descartes aufs Engste zusammen“ (S. 16 - 17), ja auch „wenn der Ritter von der traurigen Gestalt wenige Jahre älter ist als der Apologet des Cogito, kann man sagen: Don Quijote ist das Opfer von Descartes“ (S. 24). In der Tat, was kann man nicht alles sagen ...

Das macht einen dann aber auch eher ratlos, wenn man mit Fragen wie dieser konfrontiert wird: „Warum aber wird Descartes so angefeindet, vor allem von Leuten, die alle Freiheiten des neuzeitlichen Denkens genießen, ihn jedoch für den Urschuldigen einer Moderne halten, der sie am liebsten den Garaus machen würden?“ (S. 23 - 24).

Im nächsten Satz ist Ott dann schon bei der Romantik, die sich für ihn „dadurch auszeichnet, dass sie vom Lichtzwang [sic] der Vernunft erst einmal genug hat“ (S. 24),⁹ und im übernächsten wieder bei Foucault, den er im übrigen später mit einigem Recht kritisiert (S. 311 - 328). Zwischendurch gibt es dann aber noch eine biographische Skizze zu einem offensichtlichen Konfusionsrat wie Roger Garaudy, deren Sinn sich nicht erschließt, außer daß Ott ihn mal irgendwann mit Erhard Eppler über eine Tübinger Brücke hat gehen sehen, was er noch unbedingt einflechten mußte. Garaudy

⁸ Wer sind eigentlich diese *wohlbestallten Professoren*? Dazu schweigt Ott. Viele können es kaum sein.

⁹ Eine hübsche Denunziation der Romantik überhaupt als reaktionär gibt **Zur Romantik** / Peter Hacks. - Berlin : Eulenspiegel-Verlag, 2008. - 127 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-359-01697-7 : EUR 12.90. - Kontrastierend sei hingewiesen auch auf **Romantik** : eine deutsche Affäre / Rüdiger Safranski. - München : Hanser, 2007. - 415 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-20944-2. - **Die Romantik** : Blütezeit, Ausbreitung und Verfall / Ricarda Huch. [Die Herausgabe lag in den Händen von Christian Döring. ... Tilmann Spreckelsen, ... Nachwort]. - Originalausg. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2017. - 729 S. : Ill. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 397). - ISBN 978-3-8477-0397-6 : EUR 42.00 [#5813]. - Rez.:

IFB 18-2 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8975>

kommt denn auch sonst in dem Buch bis auf eine weitere nebensächliche Erwähnung nicht vor...

Neben Descartes, Foucault und Hobbes gehören zu den am meisten zitierten Persönlichkeiten bzw. Autoren bei Ott z.B. Derrida, Hegel, Heidegger, Hitler, Löwith, Nietzsche, Platon, Rousseau, Schmitt, Strauss, Voegelin und – Donald Trump, dessen Sache, wie Ott bemerkt, philosophische Grundsatze debatten nicht seien, was sicherlich niemanden verwundern wird (S. 316). Die zentralen Figuren, die als Modernitätskritiker im Vordergrund stehen, sind aber Schmitt,¹⁰ Strauss¹¹ und Voegelin¹². Und das ist nun zweifel-

¹⁰ Die Literatur zu Schmitt ist uferlos; zahlreiche Titel wurden in *IFB* besprochen. Zuletzt erschien: ***Erst Leviathan ist der Ausdruck vollendeter Reformation*** : Briefwechsel Carl Schmitt - Dietrich Braun, 1963-1966 / Carl Schmitt ; Dietrich Braun. Martin Braun, Matthias Eichhorn, Reinhard Mehring (Hrsg.). - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2022. - 175 S. : Faks. ; 20 cm. - ISBN 978-3-7518-0364-9 : EUR 22.00 [#8185]. - Rez.: *IFB 22-3*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11627>

¹¹ Siehe z.B. ***Weimar in Amerika*** : Leo Strauss' politische Philosophie / Stephan Steiner. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2013. - XIII, 306 S. ; 24 cm. - (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 76). - Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-16-152674-9 : EUR 59.00 [#3361]. - Rez.: *IFB 14-1* https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz394452496rez-1.pdf - ***Reading between the lines - Leo Strauss and the history of early modern philosophy*** / ed. by Winfried Schröder. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - 226 S. ; 24 cm. - (New studies in the history and historiography of philosophy ; 3). - ISBN 978-3-11-042749-3 : EUR 109.95 [#4467]. - Rez.: *IFB 16-3*

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452862256rez-1.pdf?id=7949> - ***"Von der Geschichte zur Natur" - die politische Hermeneutik von Leo Strauss*** / von Ulrike Weichert. - Berlin : Duncker & Humblot, 2013. - 375 S. ; 24 cm. - (Philosophische Schriften ; 81). - Zugl.: Berlin, Technische Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-428-14162-3 : EUR 79.90 [#3435]. - Rez.: *IFB 14-1*

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz398955220rez-1.pdf - ***Kunst des Schreibens*** / Leo Strauss ; Alexandre Kojève ; Friedrich Kittler. Hrsg. von Andreas Hiepko. Aus dem Englischen von Andreas Hiepko. Aus dem Französischen von Peter Geble. - Berlin : Merve-Verlag, 2009. - 100 S. ; 17 cm. - (Internationaler Merve-Diskurs ; 316). - ISBN 978-3-88396-250-4 : EUR 10.00 [#0705]. - Rez.: *IFB 09-1/2* https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz28475403Xrez-1.pdf - Zuletzt erschienen ***Naturrecht und Geschichte*** / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich Meier. Übersetzung von Wiebke Meier. - Hamburg : Meiner, 2022. - X, 441 S. ; 22 cm. - (Gesammelte Schriften / Leo Strauss ; 4). - ISBN 978-3-7873-4135-1 : EUR 44.90 [#8014]. - Rez.: *IFB 22-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11466> sowie ***Hobbes' politische Wissenschaft und zugehörige Schriften - Briefe*** / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich und Wiebke Meier. - 3., durchges. Aufl. - Hamburg : Meiner, 2022. - XL, 800 S. - (Gesammelte Schriften / Leo Strauss ; 3). - ISBN 978-3-7873-4133-7 : EUR 44.90. - Strauss ist bekanntlich in sehr unterschiedlicher Weise gedeutet worden. Siehe dazu z.B. ***Leo Strauss - neokonservativer Ideologe, amerikanischer Politikwissenschaftler, jüdischer Denker, politischer Philosoph?*** : zur neueren Strauss-Literatur / Till Kinzel. // In: Zeitschrift für Politik. - 55 (1988),2, S. 245 - 258.

los sehr interessant, weshalb es zu würdigen ist, daß sich Ott offensichtlich mit einer gewissen Intensität der Lektüre dieser Denker gewidmet hat, die außerhalb akademischer Kreise heute freilich nur eine bedingte Popularität genießen. Seine Kenntnisnahme von deren Schriften geht dabei deutlich über das hinaus, was man bei einem populärwissenschaftlichen Buch hätte erwarten können. Es kann auch wenig verwundern, daß Ott sich das Thema der sogenannten „noblen Lüge“ nicht entgehen läßt, daß im Zusammenhang mit Strauss und seinen Thesen über esoterisches Schreiben immer wieder diskutiert wurde, teils mit aktualisierendem Bezug zur Zeit des Irakkrieges.¹³

Insofern kann das vorliegende Werk durchaus als wertvoller bibliographischer Wegweiser für diejenigen dienen, welche von diesen Schriften und den mit ihnen aufgeworfenen Problemlagen bisher wenig oder gar nichts wußten. Daß Schmitt, Strauss und Voegelin auch in ihrer Modernekritik keine einheitliche Position bezogen, sei nur erwähnt, was schon z.B. hinreichend aus dem erfrischend polemischen Briefwechsel der beiden Letzteren hervorgeht, der zwar manche Frontstellung als gemeinsame herausstellt, aber auch die tiefgreifenden Differenzen nicht verbergen kann.¹⁴ Das Verhältnis der genannten Denker zum Problem der politischen Theologie und damit zum Verhältnis von philosophischer Vernunft, göttlicher Offenbarung

¹² **Staaten und Ordnungen** : die politische und Staatstheorie von Eric Voegelin / Hans-Jörg Sigwart (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden Baden : Nomos, 2016. - 257 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 95). - ISBN 978-3-8487-3312-5 : EUR 39.00 [#5099]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8542> - **Eric Voegelin zur Einführung** / Michael Henkel. - 2., erg. Aufl. - Hamburg : Junius, 2010. - 212 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; 176). - ISBN 978-3-88506-976-8 : EUR 16.90 [#1426]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz328234486rez-1.pdf> - **Die Natur des Rechts** / Eric Voegelin. Aus dem Englischen, mit Anm. und einem Nachwort versehen von Thomas Nawrath. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2012. - 219 S. ; 22 cm. - (Batterien ; N.F. 010). - Einheitssacht.: The nature of the law . - ISBN 978-3-88221-617-2 : EUR 24.90 [#2639]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366356216rez-1.pdf> - **Realitätsfinsternis** / Eric Voegelin. Aus dem Engl. von Dorothea Fischer-Barnicol. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2010. - 158 S. ; 18 cm. - Einheitssacht.: Eclipse of reason. - ISBN 978-3-88221-696-7 : EUR 14.80 [#1415]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321801121rez-1.pdf>

¹³ **Recht auf Lüge, Lüge als Pflicht** : zu Begriff, Ideengeschichte und Praxis der politischen "edlen" Lüge / Georg Martin. - München : Utz, 2009. - 371 S. ; 21 cm. - (Philosophie ; 26). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-8316-0905-5 : EUR 72.00 [#0934]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308015258rez-1.pdf>

¹⁴ Siehe **Glaube und Wissen** : der Briefwechsel zwischen Eric Voegelin und Leo Strauss von 1934 bis 1964 / Eric Voegelin ; Leo Strauss. Unter Mitw. Von Emmanuel Patard. Hrsg. von Peter J. Opitz. - Paderborn : Fink, 2010. - 208 S. ; 22 cm. - (Periagoge : Texte). - ISBN 978-3-7705-4967-2 : EUR 29.90 [#1464]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316060992rez-1.pdf>

und politischer Ordnung gestaltet sich sehr unterschiedlich und ist Gegenstand sehr kontroverser Diskussionen.¹⁵

Im Klappentext wird das Buch als Essay vorgestellt, und es ist auch eher das Werk eines Essayisten als eines Historikers. Das zeigt sich an dem hermeneutisch problematischen Zugriff Otts, der bei der Beschreibung und Charakterisierung sich oft genug von den Texten löst, aber suggeriert, er hätte nun einen Sachverhalt angemessen beschrieben. Beispiele für den oft polemischen Feuilleton-Stil, dessen sich Ott befleißigt, findet man zuhauf. So setzt nicht einfach der Literaturnobelpreisträger Saul Bellow seinem Freund Allan Bloom ein literarisches Denkmal, sondern natürlich der „immer reaktionärer röhrende“ Bellow (S. 217). Und Bellow und Bloom „wettern“ ebenso natürlich in ihren letzten Jahren „berserkerhaft gegen alles, was nur entfernt nach Links riecht“ (ebd.).¹⁶

Die Verwendung von Ausdrücken wie „röhren“, „wettern“ und „berserkerhaft“ entspricht der Verwendung von Wörtern wie „grölen“ oder „marschieren“ im 08/15-Journalismus unserer Tage, wenn er sich im Bedienen von Klischees übt. Sie ist dementsprechend ohne Informationsgehalt, sondern dient allein der emotionalen Lenkung des Lesers. Das ist deswegen nicht belanglos, weil die Verwendung solcher Vokabeln oft genug die Argumentlosigkeit der Darstellung kaschiert und damit gleichsam kognitive Antimodernität praktiziert, während verbal das Gegenteil behauptet wird.

Wenn es von Derrida heißt, er treibe mit seiner Dekonstruktion „allen Konservativen die Zornesröte ins Gesicht“ (S. 217), suggeriert Ott zugleich, Kritik an der Dekonstruktion sei erstens konservativ (und also schlecht?) sowie zweitens lediglich Ausdruck eines unkontrollierten Affektes. Er macht sich damit einen Buhmann zurecht, aber bevor er überhaupt Zeit für irgendein Argument hat, springt er schon weiter zu Heideggers antijüdischem Affekt. Und so geht es in einem fort. Demjenigen Leser, der z.B. weiß, daß es ausgesprochen gute Gründe gegen die Dekonstruktion gibt, geht ein solches Verfahren schnell auf die Nerven, weil es zu unergiebig ist.¹⁷

¹⁵ Siehe nur zuletzt am Beispiel Schmitts **Nehmen, Teilen, Weiden** : Carl Schmitts politische Ökonomie / Philip Manow. - [Göttingen] : Konstanz University Press, 2022. - 187 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-9101-7 : EUR 22.00 [#7967]. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11571>

¹⁶ Zu Bloom siehe grundlegend **Platonische Kulturkritik in Amerika** : Studien zu Allan Blooms „The closing of the American mind“ / von Till Kinzel. - Berlin : Duncker und Humblot, 2002. - 276 S. ; 24 cm. - (Schriften zur Literaturwissenschaft ; 18) . - Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-428-10623-7. - Weiterhin: **Probleme der Poetik des Schlüsselromans am Beispiel von Saul Bellow's „Ravelstein“** / Till Kinzel. // In: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch. - 55 (2014), S. 191 - 207.

¹⁷ Siehe zuletzt **What does postmodernism really amount to?** : even its practitioners don't know / John M. Ellis. // In: Claremont review of books. - 22 (2022), 2, S. 83 - 86. Grundlegend ist **Post-modernism and the social sciences** : insights, inroads, and intrusions / Pauline Marie Rosenau. - Princeton : Princeton University Press, 1992.

Das Ottische Verfahren führt auch zu allerlei seltsamen Konstellationsbeschreibungen, so wenn er Leo Strauss und Georg Lukács parallelisiert, von denen der eine einen „ordnungspolitischen Platonismus“, der andere einen „strammen Marxismus“ vertreten habe: „Die Therapievorstellungen der beiden streben in entgegengesetzte Richtungen, ihre Ziele jedoch gleichen sich – was sie anstreben, sind Ordnung und Übersicht. Abgründe wollen sie niemandem gönnen, am allerwenigsten im Grand Hotel“ (S. 351). Es ist schade, daß Ott in seinem anti-reaktionären Furor (um hier einmal in Anlehnung an seine eigene Diktion zu sprechen) nichts davon gemerkt hat, wie wenig er Strauss z.B. damit gerecht wird und nonchalant über die Abgründe der Texte von Strauss hinwegsegelt.¹⁸

Worin besteht nun das Dilemma einer Kritik an der Kritik an der Neuzeit, wie sie Ott in seinem Buch unternimmt? Es besteht in der Tatsache, daß die Neuzeit bzw. die Moderne vorbei ist. Das 21. Jahrhundert gehört schon nicht mehr der Moderne an; das Abendland *ist* bereits untergegangen. Panajotis Kondylis hat daraus Schlüsse gezogen, die dem von Kojève her erneuerten und von Francis Fukuyama aufmerksamkeitsökonomisch nach 1990 erfolgreich lancierten Gerede von einem „Ende der Geschichte“ diametral entgegenstehen. Es drohten nämlich, so Kondylis, der Verlust für „ewig“ gehaltener Errungenschaften und entsprechend „heftige Verteilungskämpfe“. Für das 21. Jahrhundert, das Kondylis zufolge „das erschütterndste und tragischste Zeitalter in der Geschichte der Menschheit“ werden wird, gelte: „Wenn das 20. Jahrhundert die kommunistische Utopie entlarvt hat, dann wird das 21. Jahrhundert die Abschaffung des Liberalismus bedeuten.“¹⁹ Die Anzeichen dafür sind bereits deutlich zu erkennen, in den offen autokratischen Systemen nicht weniger als in den verbalideologisch „Werte“ wie Demokratie, Menschenrechte, Freiheit und Vielfalt beschwörenden Staaten, die schrittweise in einen Zustand gesinnungsethisch überspannter Unfreiheit überzugehen drohen. Allerdings gibt es hier keinen Automatismus geschichtlicher Notwendigkeit, wie Kondylis selbst betont: „Die planetarische Geschichte ist offen, ihre bevorstehenden Peripetien und Kombinationen lassen sich weder durch Projektionen der Gegenwart in die Zukunft

¹⁸ Vgl. ***Philosophie und Geschichte*** / Heinrich Meier // In: Naturrecht und Geschichte / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich Meier. Übersetzung von Wiebke Meier. - Hamburg : Meiner, 2022. - X, 441 S. ; 22 cm. - (Gesammelte Schriften / Leo Strauss ; 4). - ISBN 978-3-7873-4135-1 : EUR 44.90 [#8014]. - Hier S. 343 - 344. Rez.: ***IFB 22-2***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11466> - ***Postmodernism and the art of writing*** : the importance of Leo Strauss in the 21st century / Till Kinzel. // In: Modernity and what has been lost : considerations on the legacy of Leo Strauss / ed. By Paweł Armada and Arkadiusz Górnisiwicz. - Krakow : Jagiellonian University Press ; South Bend : St. Augustine's Press, 2010. - 181 S. - ISBN 978-1-587-31511-4. - Hier S. 135 - 145.

¹⁹ ***Das Politische im 20. Jahrhundert*** : von den Utopien zur Globalisierung / Panajotis Kondylis. - Heidelberg : Manutius, 2001, S. 12, 67.

noch durch ethisch-universalistische oder durch konservativ-nationalistische Stereotypen erfassen.“²⁰

Aber eben dafür hat Ott leider gar kein Organ, sonst hätte er zumindest am Rande ein Wort darüber verlieren müssen, daß es die prominent z.B. von Uwe Tellkamp diagnostizierten Meinungskorridore unbestreitbar gibt, zumal sich inzwischen selbst das Bundesamt für Verfassungsschutz darauf kapriziert, rechtlich irrelevante Tatbestände wie die „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ zu konstruieren, mittels derer verfassungsrechtlich legitime Meinungsäußerungen z.B. zu Coronamaßnahmen oder Klimaschutzmaßnahmen politisch kriminalisiert oder zumindest stigmatisiert werden sollen.²¹

Wie man an der nun schon etwas arg lang geratenen Rezension sehen kann, bietet Otts Buch manchen Anlaß zur Auseinandersetzung – andere Leser werden gewiß manches anders sehen als der Rezensent, weshalb diese hier auch nicht von der Lektüre des flott geschriebenen Buches abgehalten werden sollten. Denn immerhin hat sich Ott der nicht geringen Anstrengung unterzogen, ein *prima facie* interessantes Spektrum von Autoren über das Übliche hinaus zur Kenntnis zu nehmen. Anders als der Titel suggeriert, bietet er indes keine annähernd konsistente oder auch nur lineare „Geschichte des reaktionären Denkens“, weil sein Buch dafür nicht stringent und fokussiert genug ist und zudem zentrale Autoren, die in einer solche Geschichte zu behandeln wären, so gut wie völlig außen vor läßt. Erwähnenswert ist, daß Ott auch linke Ikonen wie Walter Benjamin mit kritischen Augen betrachtet, wenn er über dessen „seltsames marxistisches Mäntel-

²⁰ Ebd., S. 100 - 101. - Siehe jetzt auch **Kondylis heute** : Anthropologie im Werk von Panajotis Kondylis / hrsg. von Horst Falk. - Berlin : Duncker & Humblot, 2022. - 978-3-428-18691-4 : EUR 49.90 sowie zuvor schon **Panajotis Kondylis und die Metamorphosen der Gesellschaft** : ohne Macht lässt sich nichts machen : Aufsätze und Essays / herausgegeben von Falk Horst. - Berlin : Duncker & Humblot, 2019. - 267 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-15735-8 : EUR 49.90.

²¹ Siehe **Verfassungsschutzbericht 2021** / Hg. vom Bundesministerium des Innern, abrufbar unter:

https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2022-06-07-verfassungsschutzbericht-2021.pdf;jsessionid=793F547923C821119F8852E78668EF7.intranet672?_blob=publicationFile&v=2 [2022-09-25]. Hier kann man lesen: „Insoweit ist anzunehmen, dass über die Coronapandemie hinaus auch künftig andere gesellschaftliche Krisensituationen von Angehörigen des Phänomenbereichs dazu genutzt werden, um staatliche Stellen und politisch Verantwortliche herabzusetzen. Hier ist beispielsweise eine verstärkte Thematisierung der politischen Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels durch Akteure des Phänomenbereichs in Betracht zu ziehen. Hierdurch wird einem Verlust des Vertrauens der Bevölkerung in die Funktionsfähigkeit des demokratischen Staates Vorschub geleistet“ (S. 120). Zum Verfassungsschutz im Kontext der aktuellen Problemlagen siehe zuletzt grundlegend **Kulturkampf um das Volk** : der Verfassungsschutz und die nationale Identität der Deutschen / Martin Wagener. - Reinbek : Lau-Verlag, 2021. - 509 S. ; 24 cm. - (Olzog edition). - ISBN 978-3-95768-228-4 : EUR 26.00.- Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1233436384/04>

chen“ spricht, das im Widerspruch stehe zur Ablehnung des Fortschritts-
glaubens und der merkwürdigen Faszination für Schriften von Georges
(nicht: George) Sorel bei Benjamin (S. 339).²²

Nun sollten aber auch andere Aspekte des Buches von Ott nicht unter-
schlagen werden, die in mancher Hinsicht lohnende Anregungen enthalten.
So beschäftigt er sich außer mit den oben genannten Autoren auch mit eini-
gen französischen Schriftstellern, die in besonderer Weise in den Bereich
des modernitätskritischen oder reaktionären Denkens und Schreibens ein-
geordnet werden mögen. So kommt hier nicht nur der berühmt-berüchtigte
Michel Houellebecq zur Sprache, der sich nicht nur intensiv mit Schopen-
hauer befaßt hatte, sondern auch reichlich dystopische Literarisierungen
unserer Zeit im Programm hat. Außerdem ist Joris-Karl Huysmans hier zu
nennen, der – keineswegs ein Zufall – das Forschungsobjekt des Protago-
nisten von Houellebecqs Roman **Soumission** ist (S. 279 - 291).

Besonderes Interesse verdient Otts Versuch, am Schluß des Bandes das
Augenmerk auf eine Schriftstellergestalt zu lenken, die er wohl als paradig-
matisch ansieht. Denn er findet hier eine Gegenposition zu einer genuin re-
aktionären Modernekritik bei einem Autor, der in der Sekundärliteratur
gleichwohl immer wieder mit der Reaktion in Verbindung gebracht wurde.
Es handelt sich um keinen Geringeren als Chateaubriand, der in der Tat eine
besondere Bedeutung im Tableau der neuzeitlichen Autoren beanspruchen
darf.²³ Mit einem langweiligen Buch bräuchte man sich nicht lange
aufhalten; Ott hat kein langweiliges Buch geschrieben, sondern eine leiden-
schaftliche Abrechnung, der gegenüber es auch einem Rezensenten gestat-
tet sein mag, sich etwas lebendiger und auch polemischer als sonst zu äu-
ßern.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wis-
senschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11672>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11672>

²² Zuletzt **Soziale Idee und Revolution** / Georges Sorel. - Schnellroda : Institut für
Staatspolitik, 2022. - (Studientexte zur Politik). - ISBN 978-3-939869-72-6 : EUR
20.00.

²³ Auch um diesen Autor hat sich Ott verdient gemacht: **Kindheit in der Bretagne**
/ François-René de Chateaubriand. Hrsg. und übersetzt von Karl-Heinz Ott. -
Hamburg : Hoffmann und Campe 2018. - Es handelt sich bei diesem Buch um eine
auszugsweise Übersetzung der im Original sehr umfangreichen **Mémoires
d'outre-tombes**, die zu den wichtigsten Werken der französischen Romantik ge-
hören. Interessanterweise war es der Literaturkritiker Friedrich Sieburg, der sich in
seinem Bücher mit Chateaubriand beschäftigte, dessen Biographie ihm als sein
größtes Kunstwerk erschien.